

Kasernenplanung neu justiert

Von Christoph Hämmerlin. Aktualisiert um 06:27

Rot-Grün-Mitte und GLP rügten am Donnerstag Gemeinderat Alexandre Schmidt für die bisherige Planung zur alten Feuerwehrekaserne. Nun soll ein gemeinnütziger Bauträger bevorzugt werden.



1/8 Die alte Feuerwehrekaserne soll von einem gemeinnützigen Bauträger autoarm bebaut werden.

Bild: Beat Mathys

Artikel zum Thema

Pläne für die alte Kaserne
Zwist um die alte Kaserne
Kaserne platzt aus allen Nähten

Teilen und kommentieren

Stichworte

Stadtrat Bern

Es war am Donnerstagabend nicht die grosse Chropfläarete, die man noch vor kurzem hätte erwarten müssen. Mit den zwei jüngsten Antworten auf Vorstösse zur leeren Feuerwehrekaserne an der Viktoriastrasse hatte Gemeinderat Alexandre Schmidt (FDP) die Debatte gerade noch entscheidend entschärft.

Während er in dieser Zeitung noch Ende November gesagt hatte, der Zug sei abgefahren, musste er zuletzt zurückkriechen: Einen Vorschlag, wie der Wettbewerb zur künftigen Nutzung der Kaserne noch im laufenden Quartal zu lancieren sei, wies die Betriebskommission des Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik letzten Monat zur Überarbeitung zurück. Und diese Woche räumte der Gemeinderat entgegen seinen ursprünglichen Plänen ein, dass die künftige Nutzung auch etappiert

eingeführt werden und der Innenhof unbebaut bleiben kann.

Gestörtes Vertrauen

Dieser neue Fahrplan ermögliche, bei der Planung die Anliegen des Quartiers und aus der Politik zu berücksichtigen, sagte Johannes Wartenweiler (SP). Dennoch kam Finanzdirektor Schmidt nicht ungeschoren davon. Mittels Bubenrickli habe dieser versucht, das Areal gegen den Volkswillen an den Meistbietenden zu verhökern, monierte Patrik Wyss (GFL/EVP). Das Vertrauen in Schmidt und die Planungsbehörden sei gestört, beklagte auch Sandra Ryser (GLP).

Stéphanie Penher schloss auch die übrigen Gemeinderatsmitglieder, die Schmidts Antworten durchwinkten, in ihre Kritik ein. Die Argumentation, dass attraktive Wohnungsangebote nicht autoarm sein könnten, sei «von hinter dem Mond und einer rot-grünen Mehrheit unwürdig».

Auch die Betriebskommission des Fonds sei politisch zusammengesetzt und rot-grün dominiert, merkte Bernhard Eicher (FDP) an. Die Kritik an Schmidt und seiner Direktion ziele deshalb daneben.

SVP gegen Asylunterkunft

Schmidt selber sagte, sein Vorgehen sei immer vom Gemeinderat oder der Betriebskommission abgestützt gewesen. «Immer neue Auflagen machen die Schnittmenge immer kleiner, und es wird immer schwieriger, den Prozess zu steuern», sagte Schmidt.

Nach einer fast dreistündigen Debatte justierte der Stadtrat die Planung der Kaserne neu und überwies verschiedene Forderungen von GB/JA und GLP. So soll ein gemeinnütziger Bauträger, der sowohl die gewerbliche Nutzung wie die Wohnnutzung erstellt und betreibt, im Wettbewerb bevorzugt werden. Zudem soll autoarm gebaut werden.

Für den Wettbewerb müssen keine Erkenntnisse aus der Zwischennutzung abgewartet werden, wie dies die SP verlangt hatte.

Keine Chance hatte die SVP mit ihren Vorstössen gegen die teilweise Zwischennutzung als Asylunterkunft. Es gehöre zur Pflicht eines liberalen Staats, Menschen in Not – von denen es derzeit besonders viele gebe – zu helfen, sagte mit dem FDP-Sprecher der Vertreter jener Partei, die der SVP noch am nächsten steht. (Berner Zeitung)

Erstellt: 30.01.2015, 06:27 Uhr

Noch keine Kommentare